

Praktischer Unterricht in großen Werkstätten

Die Schüler*innen der achten Klassen der Grund- und Gesamtschule „Heinrich-Julius-Brunns“ aus Lehnin nahmen am zweiwöchigen Praktikum am Berufsförderungswerk (ÜAZ) in Brandenburg an der Havel und im Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH) in Götz teil.

„Wofür brauche ich das?“ Diese Frage beschäftigt wohl alle Schülerinnen und Schüler irgendwann. Der Ruf nach praxisnahem und lebensweltorientiertem Unterricht kann nicht immer innerhalb von Schulen umgesetzt werden. Umso erfreulicher ist die Zusammenarbeit zwischen dem ÜAZ, dem BIH und der Grund- und Gesamtschule „Heinrich-Julius-Brunns“. Diese bietet den Schülerinnen und Schülern traditionell die Möglichkeit, sich an verschiedenen Gewerken in großen Werkstätten auszuprobieren. Zwei Wochen lang durften die Schüler und Schülerinnen ihre Fähigkeiten im Straßenbau, im Stahlbetonbau, im Fliesenbau, beim Mauern, beim Blech schneiden und in der IT-Abteilung des ÜAZ ausprobieren. Im BIH Götz erlangten die SchülerInnen einen Einblick in Bereiche wie Medien, Friseur, Holzbearbeitung, Metallverarbeitung, Kunststoffbearbeitung und Malern. Der Übergang vom theoretischem Wissen zu praktischer Arbeit fiel nicht allen Schülern und Schülerinnen leicht, öffnete jedoch die Augen für die Nützlichkeit von z.B. grundlegend mathematische Fähigkeiten. Zwischen den anderen Auszubildenden und unter erschwerten Corona-Bedingungen betraten viele SchülerInnen Neuland und konnten völlig neue Erfahrungen sammeln. Auch weil der tägliche Rhythmus nicht mit dem in der Schule zu vergleichen war. Die Schüler erfuhren, was es heißt, mehrere Stunden am Stück zu arbeiten, ohne wie in der Schule den Klassenraum zu wechseln, eine kleine Pause zu haben oder verschiedene Fächer zu belegen. Auch die einheitliche Arbeitskleidung war für viele SchülerInnen eine Überraschung. Nichtsdestotrotz arbeiteten sie oft fleißig und ernteten viel Lob und anerkennende Worte von MitarbeiterInnen der zwei Einrichtungen. Mit dem gezeigten Potenzial war es einigen SchülerInnen sogar möglich erste Kontakte zu ihren möglicherweise zukünftigen Arbeitgebern herzustellen. Eine wünschenswerte und ausbaufähige Entwicklung, welche der Schule und den potenziellen Arbeitgebern gleichermaßen hilft. Außerdem bieten die Werkstatttage den SchülerInnen gute Voraussetzungen, um sich für das verpflichtende Schülerbetriebspraktikum in der 9. Jahrgangsstufe einen Betrieb zu suchen, der noch besser ihren berufsorientierten Interessen entspricht. Am Ende durften die Schüler nicht nur Ihre Erfahrungen, sondern auch die mit den eigenen Händen geformten Werkstücke mit nach Hause nehmen.

Wir sind gespannt, wie das Praktikum im nächsten Jahr verläuft.

Dieses Projekt wird im Rahmen der ‚Initiative Sekundarstufe I‘ (INISEK I) vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert. Die ‚Initiative Sekundarstufe I‘ (INISEK I) unterstützt Kooperationsprojekte zwischen Oberschulen, Gesamtschulen sowie Förderschulen „Lernen“ und außerschulischen Partnern, die der Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit und der schulischen Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler dienen sollen.

Wir bedanken uns für die sehr gute Zusammenarbeit des Zentrums für Gewerbeförderung und dem Regionalpartner in Potsdam.

Vielen Dank auch dem Netzeener Busunternehmen Behrendt für die tägliche Hin- und Rückfahrt mit den freundlichen Mitarbeitern.



Lehniner Schüler der Klasse 8 in der Tischlerwerkstatt ÜAZ

geschrieben, Hr. Patzer, Grund- und Gesamtschule Lehnin